

Lampertheimer Zeitung vom 18.10.2004

"Wie Arsen aus dem Wasser gefiltert wird"

Aufbereitungsanlage in Neuschloß veranstaltet "Tag der offenen Tür" für die Bevölkerung

LAMPERTHEIM. Seit März 2003 ist die Grundwasseraufbereitungsanlage für das, durch die ehemalige Sodafabrik verseuchte, Grundwasser in Neuschloß in Betrieb. Um zu zeigen, wie die Anlage läuft, und was dort im Einzelnen gemacht wird, öffnete die Anlage am Samstag ihre Türen für die Bevölkerung.

Verseucht ist das Grundwasser im Bereich der alten Sodafabrik mit erheblichen Mengen Arsen und verschiedenen Chlorverbindungen. Aus vier im Bereich der Grundwasserverschmutzung gelegenen Brunnen fließt belastetes Wasser zur Aufbereitungsanlage. Diese befindet sich in einer großen Halle mit mehreren großen Behältern. Mitarbeiter der Anlage erklärten den interessierten Besuchern, wie das Wasser gereinigt wird.

Flockungsmittel: Anhand eines Schaubildes konnten sich die Gäste einen Überblick über die Funktionsweise verschaffen. So wird zum Beispiel zunächst auf chemischem Weg das Arsen aus dem Wasser entfernt. Dazu wird dem Wasser ein Oxidationsmittel und Eisendreichlorid als Flockungsmittel zugesetzt.

Das bewirkt, dass sich das Arsen daran anlagert und als Flocken ausfällt. Anschließend werden die Flocken über einen Kiesfilter ausgefiltert. Danach durchläuft das so gereinigte Wasser eine Aktivkohlefilter, um die giftigen Chlorverbindungen aus dem Wasser herauszuschaffen.

Das gereinigte Wasser wird hernach über zwei Brunnen wieder in den Boden infiltriert. Auf diese Art wurden in den eineinhalb Jahren, seitdem die Anlage in Betrieb ist, etwa 80 Kilogramm Arsen und 20 Kilogramm Chlorverbindungen aus dem verseuchten Grundwasser entfernt. Dabei durchliefen 380000 Kubikmeter Wasser die Reinigungsanlage. Das entspräche bei Trinkwasser der Versorgung mit Wasser von etwa 7100 Personen, erläuterte Diplom-Geologe Ulrich Urban, der Projektleiter für die Sanierung in Neuschloß. Insgesamt werde die Anlage mindestens zehn Jahre in Betrieb sein, hieß es bei der Führung. Die Anlage läuft über eine speicherprogrammierte Steuerung und wird von drei Mitarbeitern bedient.

Schnelltests: Das Wasser wird täglich mittels Schnelltests kontrolliert und einmal in der Woche erfolgt eine große Prüfung durch ein unabhängiges Labor. Betriebsingenieur Lars Uwe Langenfeld berichtete, dass man mit einem Wirkungsgrad von fast 99 Prozent arbeite. Wenn das aufbereitete Wasser die Anlage verlasse, lägen die Arsenwerte im Wasser unterhalb der Nachweisgrenze.